

Wandern im Welterbe

Durch Mallorcas Serra de Tramuntana



**Mallorca gleich Ballermann?
Von wegen! Der Weitwanderweg
GR 221 verbindet auf einer bes-
tens markierten Viertagestour
die schönsten Orte und Gipfel
im Nordwesten der spanischen
Balearn-Insel.**

Text und Fotos: Michael Pröttel

Zähnefletschende Hunde, zu-
gewachsene Wege, chaotische
Markierungen: Dieses medi-
terrane „Trio Infernale“ ist mir
von diversen Buch-Recherchen noch
in allzu guter Erinnerung. Entspre-
chende Gedanken schwirren beim Lan-
deanflug auf Mallorca durch meinen
Kopf. Doch die erste positive Über-
raschung folgt keine zwei Stunden spä-
ter am Busbahnhof von Palma: Die im
Internet angegebene Abfahrtszeit des
Busses nach Deià wird vom Fahrer auf
die Minute genau eingehalten.

Schon seit einigen Jahren bemüht
sich der Inselrat „Consell de Mallorca“,
vom Image der reinen Party-Insel loszu-
kommen. Die Idee, im neunzig Kilome-
ter langen Inselgebirge einen möglichst

nachhaltigen Wandertourismus zu eta-
blieren, haben daher alle politischen
Parteien einhellig unterstützt. Dem
2010 gestellten Antrag, die Serra de Tra-
muntana in die UNESCO-Welterbe-
liste aufzunehmen, räumten die meis-
ten Insulaner dagegen nur wenige
Chancen ein. Umso größer war die
Überraschung, als bereits ein Jahr spä-
ter die heiß ersehnte Auszeichnung
auf den Tisch flatterte. Ausschlag-
gebend war die Bedeutung der Tra-
muntana als jahrhundertealte Kul-
turlandschaft. Die Jury würdigte
außerdem Flora und Fauna, die land-
schaftliche Schönheit und die spek-
takuläre Lage von Dörfern wie Deià.
Ganz entscheidend zum Erfolg der
Bewerbung hatte die Verbesserung



der Wander-Infrastruktur beigetragen. Die Instandsetzung uralter Steinwege, eine durchgehende Markierung und ansprechende Unterkünfte waren wichtiger Teil des Gesamtkonzepts. Vor allem aber wurden auf vielen Abschnitten in langwierigen Verhandlungen öffentliche Durchgangsrechte mit Grundstückseigentümern abgeklärt.

Im Mittelalter verteilte König Jaime I. das Land an katalanische Adelige, daher sind bis heute neunzig Prozent der Serra de Tramuntana in Privatbesitz. Bislang ist ein durchgängiges Wege- und Unterkuftsnetz in der Osthälfte der Tramuntana verwirklicht, weshalb die vom Inselrat offiziell geöffnete zweite Hälfte der „Ruta de Pedra en Sec“ (Route der Trockenmauern) in Deià beginnt.

Traumstart an der Nordküste

Auf einer grünen Hangterrasse zwischen dem Weiß der Kalkfelsen und dem Blau des Meeres gelegen, ist das Bergdorf mit seinen ockerfar-

Links: Das besonders schön am Cap Gros gelegene Refugio Muleta ist Ziel der kurzen Einstiegsetappe.

Unten: Im hübschen Bergdorf Deià; tolle Aussichten aufs Mittelmeer; die Tramuntana-Durchquerung ist gut ausgeschildert; durch den tiefeingeschnittenen Barranc de Biniaraix geht es ins Gebirge hinein.



benen Häusern und von Oleander flankierten Gassen ein Startpunkt, wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann. Doch schon nach wenigen der vor mir liegenden 70.000 Wandermeter weiß ich: Es kommt noch besser. Begleitet von uralten Trockenmauern und Olivenbäumen geht es hoch über dem Meer dem Leuchtturm am Cap Gros entgegen. Hofhunde und Stacheln? Fehlanzeige! Die Markierung ist dermaßen perfekt, dass der Wanderführer bis zum Refugio Muleta in der Deckeltasche bleibt.

„Tut mir leid, heute Abend ist die Hütte ausgebucht. In Sóller findest du aber bestimmt eine Unterkunft.“ Der nette Wirt des an der imposanten Steilküste gelegenen Refugi nimmt mir die Entscheidung ab, ob ich nach nur drei Stunden weiterwandern oder die Füße hochlegen soll.

Schon in der Früh hatte ich mit der Vorstellung geliebäugelt, zur „Hauptstadt der Tramuntana“ weiterzulaufen und den Abend in der Altstadt zu verbringen. Der „richtige Riecher“ bewahrheitet sich bei Einbruch der Nacht. Während hinter der von Gaudí inspirierten Modernisme-Kathedrale der Mond aufgeht, machen sich auf der platanenbestandenen Plaça ungewöhnliche Töne breit. Von flabiols (Flöten) und tambori (kleine Trommeln) begleitet, klingen die durchdringenden Laute der xeremies (Dudelsäcke) durch die Gassen der Altstadt. Grund für das unverhoffte Platzkonzert: Der Proberaum des örtlichen Volksmusikensembles ist heute Abend besetzt.

Auf ins Gebirge

Feigen-, Mandel- und Orangenbäume, so weit das Auge reicht. Die zweite Etappe führt zunächst fast eben durch den Horta de Sóller. Dank seiner sonnigen und windgeschützten Kessellage liefert „Sóllers Garten“ leckere Baumfrüchte in Hülle und Fülle. Nach den letzten Häusern des an mächtige Bergflanken geduckten Biniaraix ändern sich Landschaft und Gefälle schlagartig. Ein breiter Pflasterweg führt in den Barranc de Biniaraix und auf den alten Pilgerweg zum



Ruta de Pedra en Sec

Der Fernwanderweg GR 221 verläuft hauptsächlich entlang alter, restaurierter Wege. Insgesamt gibt es acht Etappen, von denen derzeit die östlichen vier durchgehend markiert sind und Unterkünfte am Weg bieten. Dieser Abschnitt von Deià (Start) nach Pollença (Ziel) teilt sich in vier Tagesetappen auf.

Dauer: Vier Tage, ca. 70 Kilometer ca. 21 Std. (ohne Zusatzgipfel).

Höhendifferenz: 2530 Hm (ohne Zusatzgipfel).

Zusatzgipfel:

- 2. Tag: Mirador Xim Quesada, 956 m, zusätzlich 1 Std.
- 3. Tag: Puig de Massanella, 1365 m, zusätzlich 2 Std.
- 4. Tag: Tomir 1104 m, zusätzlich 3 Std.

Route: Die beschriebenen vier Etappen sind hervorragend markiert, die Wegbeschreibungen aller Etappen gibt es auch unter conselldemallorca.net; über den aktuellen Stand evtl. weiterer, offiziell geöffneter Etappen kann man sich unter gr221.info/nachrichten.htm erkundigen.

Tipp: Wer bereits am Vormittag auf Mallorca ankommt und es bis Mittag nach Valdemossa schafft, kann die Tour verlängern und über den sehr schönen Höhenweg Camí de S'Arxiduc nach Deià wandern (Dauer ca. 5 Std.).

Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung. Auch im Frühjahr und Herbst auf Sonnenschutz und ausreichend Getränkeversorgung achten.

Beste Jahreszeit: Frühjahr und Herbst. Der Mai ist wegen seiner Blütenpracht besonders zu empfehlen.

Anreise: Sowohl in Deià als auch in Pollença bestehen gute Busverbindungen von und nach Palma. Fahrpläne gibt es unter consorcidetransports.org

Unterkünfte: Refugi Can Boi, Refugi Muleta, Refugi Tossals Verds, Refugi Son Amer. Alle Infos zu Öffnungszeiten und obligatorischer Online-Buchung unter conselldemallorca.net/refugis

Zusätzlich zu den Berghütten gibt es gute Unterkünfte in Deià (empfehlenswert: Pension Miramar), Sóller (günstig und zentrumsnah: CH Margerita Trias Vives) und Lluc (nette Einzel- und Zweibettzimmer im Klostergebäude).

Karten: Mallorca E-25 Tramuntana Central und Mallorca E-25 Tramuntana Nord, 1:25.000, Editorial Alpina

Bücher:

- Rolf Goetz: Mallorca. Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen. Rother Wanderführer 2011, € 14,90
- Wolfgang Heitzmann, Renate Gabriel: Bergparadies Mallorca (Bildband, erscheint im Oktober). Vorgestellt wird u.a. der GR 221. Bruckmann Verlag 2012, € 29,95

Kloster Lluc. Ich stutze. Die perfekt aneinandergesetzten Kalksteine können doch keine Jahrhunderte auf dem Buckel haben. Des Rätsels Lösung löstet wenige Tage später die Webseite conselldemallorca.net.

1987 wurde der Pilgerweg restauriert und gilt seitdem als Herzstück der Ruta de Pedra en Sec. Mit seinen passadores (gepflasterte Furten), ratletes (Abflusssteine) und cadenas (Verstärkungssteine) sowie Brücken und natürlich Trockenmauern hat der Weg alle wichtigen Elemente eines alten mallorquinischen Reitwegs. Beim bereits seit dem 15. Jahrhundert auf Mallorca praktizierten Trockenmauerbau wird kein Mörtel verwendet. Große Steine werden unten eingesetzt, alle Steine müssen versetzt aufeinander- und möglichst eng aneinanderliegen, um größtmögliche Stabilität zu garantieren. Mit dem Rückgang der Landwirtschaft und der Vernachlässigung der Trockenmauerbauten stand das Handwerk in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor dem Aus. Ende der 1980er Jahre begann der Consell de Mallorca mit der Initiative zur Rettung des Trockenmauerbaus. Mit dem Ziel, den Camí del Barranc de Biniaraix instand zu setzen und Fachleute auszubilden, wurde 1986 die L'Escola de Margers gegründet. Heute gibt es wieder eine ausreichende Zahl an fachkundigen Trockenmaurern auf der Insel.

Je höher sich der alte Steinpfad ins Gebirge schraubt, desto toller wird der Blick in die tief eingeschnittene Schlucht und auf den gegenüberliegenden Mirador Xim Quesada. Fünfhundert Meter und einen gleichnamigen Wegweiser weiter östlich wird klar: Durch den gestrigen zweistündigen Zeitgewinn kann ich den ausgesetzten „Fasteintausender“ sogar auf dieser längsten Tramuntana-Etappe mitnehmen.

„Keine Sorge, von einem Bekannten weiß ich, dass in Tossals Verds niemand weitergeschickt wird.“ Die erfreuliche Auskunft von Horst, der mich auf der zweiten Hälfte der neunstündigen Ausdauer-Etappe begleitet, zerstreut meine Befürchtungen und lässt Vor-

freude auf das angebliche Schmuckstück der Trockenmauer-Refugis aufkommen. Drinnen ein uriger Gastraum und funktionierende Duschen. Draußen eine Terrakotta-Terrasse mit wildem Wein und kühlem spanischen Dosenbier der ehemalige Bauernhof Tossals Verds wird seinen Vorschusslorbeeren vollkommen gerecht.



Vom Schneehaus ins Kloster

„Dank kleinerer Umwege blieben mir Hundezähne erspart. Manchmal musst du aber über ein Gatter oder Tor klettern. Und ein eigenes Zelt sollte man dabei haben.“ Horsts Worte vom Vorabend begleiten am dritten Tag meinen Anstieg zur höchsten Etappe der Tramuntana, der weiterhin auf perfekt markiertem Weg erfolgt. Mit schwerem Rucksack hatte er auch den westlichen Teil der Inseldurchquerung und damit den von der Orientierung her schwereren Part gemeistert. Demgegenüber ist der durch schöne Steineichen-Wälder führende Anstieg zum Coll de Prat das reinste Kinderspiel. Die steilen Nordabstürze des

Puig de Massanella schauen da schon anspruchsvoller aus. Wie bitte soll es zum höchsten frei zugänglichen Berg Mallorcas – der 71 Meter höhere Puig Major ist militärisches Sperrgebiet – nur hochgehen? Die Antwort liefert ein kleiner Umweg Richtung Süden, wo der technisch einfache Südwestrücken ansetzt. Der 1365 Meter hohe Gipfel belohnt mit der erhofften Aussicht. Fast die gesamte Insel samt der Bucht von Palma breitet sich unter mir aus; wer dort am Strand liegt, weiß nicht, was ihm entgeht.

Beim Abstieg zum Kloster Lluc gibt es die Urform der heutigen maschinellen Eisproduktion zur Kühlung von Lebensmitteln zu bestaunen. Nirgendwo auf der Insel gibt es eine größere Ansammlung an „cases de neu“. In diesen Schneehäusern wurde zum Winterende so viel „weißes Gold“ wie möglich durch kleine Fenster eingefüllt und dort zu Eis verdichtet. Mit Schilf oder Stroh isoliert, hielt sich das Eis bis in die Sommermonate. Die erst in den

1920er Jahren aufgegebenen Eis-Herstellung hat für Wanderer bis heute einen grandiosen Nebeneffekt. Um die kalte Ware so schnell wie möglich zu Tal zu befördern, wurde an den steilen Abhängen des Puig d'en Galileu ein Reitweg, der Voltes d'en Galileu, angelegt, dessen unzählige Serpentinaen beim Abstieg zum Kloster Lluc eine willkommene Entlastung für die Knie sind.

Das Gipfeltrio ist perfekt

Nach einer sehr erholsamen Nacht im Kloster – im Santuari de Lluc kann man in günstigen Einzelzimmern mit eigener Dusche übernachten – wandere ich zum Auftakt der letzten Etappe am Refugi Son Amer vorbei. Auch diese stilvoll renovierte Herberge liegt in einem ehemaligen Landgut, das inzwischen im Besitz des Consell de Mallorca ist. Ein Blick auf die Karte macht deutlich: Auch heute bietet sich ein interessanter Zusatzgipfel an, zumal als krönender Abschluss noch ein langer Talhatscher ansteht.

Den Rucksack im Dickicht der Steineichenwälder versteckt, sind die unbeschwerteten 450 Höhenmeter vom Col de Pedregaret zum Tomir trotz hoher Temperaturen kein Problem. Schließlich bin ich nach den zurückliegenden Ausdauer-Etappen mehr als akklimatisiert. Die Aussicht zum Cap de Formentor, wo das Küstengebirge fast senkrecht in die Fluten des Mittelmeers abtaucht, vor allem aber die Blicke zurück zum Puig de Massanella sind überwältigend und entschädigen im Voraus für den einzigen Wermutstropfen der Trockenmauer-Route. Wie erwartet, gibt es auf den letzten Talkilometern breite Schotterwege und auch Teerstraßen. Doch am Ziel ist das kleine Manko sofort vergessen. Die hübsche Altstadt von Pollença ist genau der richtige Ort, um auf vier großartige Wandertage auf Mallorca anzustoßen. □

Der langjährige Alpinjournalist Michael Prötzel (47) hat seit der Durchquerung des Tramuntana-Küstengebirges keine Angst mehr vor Mallorcas Massentourismus.

Leuchtende Zitronenbäume prägen den Horta de Sóller (l.). Vom Tomir aus hat man eine tolle Aussicht auf das Cap de Formentor, wo Mallorca mit seinen spektakulären Steilwänden im Meer versinkt (u.).

